

## Zum Geleit

Medizin und Ethik sind praktische Wissenschaften im Dienst der Menschen. Sie sollen jeweils das Ihre dazu tun, dass die Menschen in ihrer Welt gut leben können. Was aber genau »gutes Leben« bedeutet und wie es überhaupt möglich ist, das beantworten Medizin und Ethik jeweils mit unterschiedlichen Kompetenzen. Die Medizin kann helfen, wenn es um Leben und Tod, um Gesundheit und Krankheit geht, aber soll sie das auch in jedem einzelnen Fall? Muss es nicht Grenzen diesseits von dem geben, was machbar ist? Und was kann demgegenüber die Ethik? Kann sie überhaupt in medizinischen Angelegenheiten helfen? Giovanni Maio beantwortet genau diese Fragen. Er zeigt, bei welchen Problemen und Nöten ethische Hilfe in der Medizin unverzichtbar ist und wie die Ethik sowohl Patienten und Patientinnen als auch Ärzten und Ärztinnen bei ihren folgenreichen Entscheidungen helfen kann. Es geht dabei zum einen darum, was ein gutes Leben ausmacht, zum anderen um die sehr konkreten Fragen des Lebens und Sterbens. Sie treten dank der biomedizinischen Forschung und Technologie lange vor der Geburt eines Menschen auf – beim embryonalen Leben, ja schon vor der Empfängnis bei den umstrittenen Gentests. Sie enden bei der immer schwieriger gewordenen Frage, wie wir Menschen in Würde sterben können. Dazwischen liegt eine Fülle von Problemen, die entweder – wie etwa die ärztliche Hilfe beim Suizid Schwerverkranker – das Selbstverständnis der Ärzteschaft berühren oder – wie die Sterbehilfe und die Forschung mit embryonalen Stammzellen – das Selbstverständnis des Menschen betreffen. Maio erläutert argumentativ nüchtern und undogmatisch, mit großem medizinischen Sachverstand und mit ebenso großer Übersicht über die philosophischen und ethischen Quellen, welche Lösungen es für jene Probleme gibt. Er will nicht belehren, sondern uns dabei helfen, dass wir uns ein eigenes Urteil bilden können. Maio nimmt immer wieder Fallbeispiele aus dem klinischen Alltag zu Hilfe, um die ethischen Probleme aus dem Abstrakten ins Konkrete zu führen. Er argumentiert dabei aber nie kasuistisch und gibt sich nicht mit Einzellösungen zufrieden. Er will bei allen Einzelproblemen die Gesamtperspektive des guten

Lebens nicht aus dem Auge verlieren. Deswegen hebt sich seine Art zu fragen und zu antworten wohltuend von vielen vergleichbaren Büchern ab. Gerade dieser kompromisslose Anspruch, an das Gute des menschlichen Lebens zu denken, wird den Leserinnen und Lesern dieses Buches dabei helfen, sich zu orientieren und inmitten der drängenden ethischen Probleme zurechtzufinden.

Prof. Dr. phil. Wilhelm Vossenkuhl